

v@rum

Verlagspostamt 6900 Bregenz
Erscheinungsort Bregenz, P.b.b
Nr. 022031538

Forum für Gemeindeentwicklung in Vorarlberg Nr. 2/2005
9. Jahrgang



Lebensmittel-Nahversorgung in Vorarlberg

Das Land Vorarlberg unterstützt schon seit vielen Jahren unsere kleinen Nahversorgungsgeschäfte, welche auch in Zeiten immer härter werdender Konkurrenz durch Großmärkte nach wie vor eine zentrale Rolle spielen.

Die geographischen Gegebenheiten erlauben es jedoch noch immer, dass in vielen kleinen Gemeinden und Ortsteilen in exponierten Lagen die kleinen Nahversorger bestehen können, da sie die Einzigen dort sind. Sie sind zugleich Einkaufsstelle und sozialer Treffpunkt und sie sind unverzichtbar für die Gemeinde und deren EinwohnerInnen.

Im Rahmen der Förderungsrichtlinien des Landes Vorarlberg können Zuschüsse an kleine Nahversorgungsgeschäfte für Investitionen, Betriebskosten und auch für die Durchführung von Zustelldiensten gewährt werden. Das Land hat die Förderungsrichtlinien in den letzten Jahren stetig verbessert. Im Jahr 2004 wurden an 63 Nahversorger Förderungsbeiträge in Höhe von insgesamt rund € 533.000,- ausbezahlt.

Mit dieser beträchtlichen Summe, welche sich im Übrigen in den letzten fünf Jahren um rund 40 Prozent erhöht hat, wird gewährleistet, dass diese Betriebe weiter geführt werden können und somit die Nahversorgung in Vorarlberg den hohen Standard beibehalten kann.

Die Politik ist gefordert, die Lebensmittel-Nahversorgung weiterhin tatkräftig zu unterstützen. Wir werden uns dieser Herausforderung gerne stellen. Die örtliche Bevölkerung ist aufgerufen, ihre Nahversorgung durch Einkäufe zu unterstützen.

Ich möchte einen herzlichen Dank an die Nahversorger aussprechen. Diese Menschen zeigen jeden Tag einen großartigen Einsatz und auch eine große Verbundenheit mit ihrem Ort und den dort lebenden Menschen. Dafür gebührt ihnen meine Anerkennung.

Landesrat Manfred Rein



Neben Kirche, Gemeindeamt und Schule gehört auch der Dorfladen zum festen Bestandteil eines lebendigen Dorfbildes. Zusammen mit Post, Gewerbe und Handwerk bilden sie die sozioökonomische Grundstruktur ländlicher Siedlungen mit zentral-örtlicher Bedeutung. In vielen Bereichen des Lebens ist nun aber ein rasanter Wandel eingetreten der seine Spuren auch im ländlichen Raum hinterlässt. Ein Rückzug der Grundversorgungseinrichtungen ist zu verzeichnen. Sie stellen jedoch alle eine umfassende Bedeutung für das dörfliche Gemeinwesen dar. Dem Dorfladen wird dabei eine besonders zentrale Rolle zugeschrieben. In diesem Bewusstsein wird nun in vielen der betroffenen Vorarlberger Gemeinden einem Dorfladen-Sterben tatkräftig entgegen gesteuert.

Vor allem in jenen Vorarlberger Gemeinden, wo der Tourismusbetrieb fern abliegt, und der Dorfladen oft der einzige Laden im Dorf ist, wird er von Alt und Jung als sozialer Treffpunkt geschätzt und auch genützt. Der tägliche Einkauf wird dann gerne mit Geselligkeit verbunden. Tagesgeschehen, Probleme und Freuden des Alltags können in einer offenen Begegnung, sozusagen zwischen Brottheke und Wurstvitrine, ausgetauscht werden. Gerade für den nicht mobilen Teil der Einwohnerinnen und Einwohner ist dies von enormer Wichtigkeit. Denn ohne soziale Kontakte ist das Dorfleben zum Sterben verurteilt.

Doch ist es nicht immer ganz leicht das „Dorf-Lädele“ wieder ins Leben zu rufen und danach auch am Leben zu erhalten. Durch gebildete Marktkonzentration wie die großen Einkaufszentren, der zunehmenden Mobilität und nicht zuletzt das dadurch geänderte Einkaufsverhalten der Bevölkerung kämpft der „Tante-Emma-Laden“ oft ums wirtschaftliche Überleben.

Erste Schwierigkeiten stellen sich bereits – nach einer altersbedingten Betriebsaufgabe des Kaufmannsladens – einen Nachfolger zu finden.

Dorfläden – Initiativen zukunftssträchtige Modelle

Erscheinen doch Rentabilität und damit eine erfolgreiche Betriebsübernahme auf den ersten Blick zweifelhaft. Hat sich aber ein engagierter Betreiber gefunden, müssen die entsprechenden Rahmenbedingungen für ein gesichertes Überleben geschaffen werden. Innovation sowie tatkräftiges, zukunftsorientiertes Handeln und eine Portion Idealismus werden dann zu motivierenden Schlagworten, die es gilt umzusetzen. UnternehmerInnen, Gemeinden, das Land Vorarlberg aber auch die lokale Bevölkerung sind hier gleichermaßen gefordert um die Einkaufs- und Kommunikationsmöglichkeiten für das dörfliche Gemeinwesen aufrecht zu erhalten. Die Aufgabenverteilung aller Beteiligten muss dabei fließend ineinander übergehen. Denn nur das Zusammenspiel einer unterstützenden Landespolitik, lokale Kompetenz und der gemeinschaftliche Wille können zum schlussendlichen Erfolg führen.

In Vorarlberg gibt es je nach Gemeindegröße und Strukturierung vielfältige, zukunftssträchtige Modelle um diese Herausforderung mit all ihren Chancen zu meistern.

Das Land Vorarlberg selbst gewährt den Nahversorgerbetrieben im Rahmen der Förderungsrichtlinien finanzielle Unterstützung für Investitionen, Betriebskosten sowie für die Durchführung von Zustelldiensten. Daran gekoppelt sind zusätzliche Zuschüsse von Seiten der Gemeindeverwaltung. Hier gestaltet sich das Spektrum der Unterstützung weitläufig und ist von den individuellen Bedürfnissen abhängig. Ob Investitionen oder Bereitstellung von Räumlichkeiten, Übernahme der Miet- und Betriebskosten bis hin zur Kostenübernahme eines Betriebsberatungs- oder Werbeunternehmens, das soll helfen etwaige Hürden auf dem Weg zum Erfolg zu beseitigen.



Acht Gemeinden ohne Lebensmittelläden

70 kleinere Geschäfte gefährdet

Acht Gemeinden sind in Vorarlberg ohne Lebensmittelgeschäft, in weiteren 42 Gemeinden gibt es nur noch eines. Davon ist jedes Zweite, flächenmäßig bedingt, von einem besonders aggressiven Strukturwandel gefährdet. Dies ergab eine Verkaufsflächenerhebung der Wirtschaftskammer zum Stichtag 1. 1. 2005.

Die Verkaufsflächen haben sich verstärkt aus kleinen Orten, aber auch vermehrt aus den Innenstädten, zu Ballungszentren bzw. zur Peripherie von Städten hin verlagert. Seit 1970, dem Beginn der Erhebungen der Wirtschaftskammer, ist die Anzahl der Geschäfte mit Vollsortiment von 578 auf 233 zurückgegangen, was einem Minus von 60 Prozent entspricht. Gleichzeitig ist deren Gesamtverkaufsfläche von 42.861 m² auf 102.059 m² bzw. um 138 Prozent gewachsen. In der Zeit zwischen 1970 und 1990 hat sich die Verkaufsfläche verdoppelt während sich die Anzahl der Geschäfte halbierte. Hauptbetroffen davon waren Geschäftstypen mit einer Verkaufsfläche bis zu 150 m², die auch aktuell wieder stärker rückläufig sind.

Die noch im Jahr 1990 unangefochten dominierende Betriebsgröße mit einer Verkaufsfläche von 151 m² bis 399 m² wird sukzessive schwächer und ist mittlerweile von Supermärkten mit einer Größe von 400 m² bis 999 m² deutlich überholt worden. Neuerdings wird dieser leistungsfähigere Betriebstyp allerdings auch zunehmend von selbständigen Kaufleuten geführt. Bei großen Verbrauchermärkten über 1.000 m² ist die Situation seit 1995 stabil geblieben.

Besonders aggressiv verläuft die Entwicklung von Discountern im Land. Derzeit bestehen 28 Standorte mit ca. 17.000 m², das Flächenwachstum beträgt seit dem Jahr 2000 satte 188 Prozent und es stehen schon wieder mehrere Projekte in der Bauphase. Discounters stehen mit ihrer explosionsartigen Standort- und Flächenentwicklung in einem massiven und ungleichen Konkurrenzkampf zum Lebensmittel-Einzelhandel mit Vollsortiment. Für die nächsten Jahre müssen deshalb insgesamt bis zu 70 (!) kleinere Geschäfte als mehr oder weniger akut in ihrem Bestand gefährdet angesehen werden.

Um eine funktionierende Nahversorgung und wirtschaftliche Vitalität der Ortskerne zu sichern, fordert die Wirtschaftskammer Lenkungs-Maßnahmen. Aufgrund einer sehr unterschiedlichen Ausgangssituation zwischen Vollsortimentern und Discountern sollten für die jeweiligen Betriebstypen auch sachlich gerechtfertigte Unterscheidungen in gesetzlichen Regulativen vorgesehen werden. Neben Betriebskostenzuschüssen gibt es seitens des Landes Vorarlberg Investitionsförderungen zur Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit. Förderungen ohne weitere flankierende Maßnahmen können die Aufrechterhaltung einer flächendeckenden Grundversorgung in allen Teilen des Landes allerdings nicht gewährleisten.

Um ausgewogene Versorgungsstrukturen zu erhalten sind gesetzliche Rahmenbedingungen wie Raumplanung, Öffnungszeiten etc. adäquat zu gestalten. Dies beinhaltet die Beibehaltung und teilweise Erweiterung bestehender Ausnahmeregelungen für Kleinbetriebe oder auch Tourismusgemeinden. Wichtigstes Lenkungsinstrument für eine strukturierte und zielgerichtete Standort- und Flächenentwicklung ist das Raumplanungsgesetz.

Auf Basis der über einen Zeitraum von 35 Jahren belegten Verkaufsflächen-daten fordert die Fachgruppe des Lebensmittelhandels Vorarlberg eine maßvolle und auf längerfristige Entwicklungen und Ziele ausgerichtete Politik.

Mag. Julius Moosbrugger, Wirtschaftskammer Vorarlberg, Geschäftsführer Fachgruppe Lebensmittelhandel

Folgende Gemeinden sind derzeit ohne Lebensmittelgeschäft:

Dünserberg | Fraxern | Röns | Lorüns | Stallehr | St. Anton/Montafon | Möggers | Reuthe

Ines Wiehl, freie Journalistin, Bregenz



Mag. Julius Moosbrugger

Was erhält den Dorfladen am Leben?



Harald Nesensohn, Laterns

Man muss eben flexibel sein!

„Es war mir ein persönliches Anliegen, dass die Nahversorgung in der Gemeinde aufrecht erhalten bleibt“, begründet der Laternser Harald Nesensohn seinen Entschluss als er im Jahr 1999 seinen ersten Dorfladen in der 750-Seelengemeinde Laterns übernommen hat.

Nachdem mit dem Kaufmann und Vizebürgermeister ein Nachfolger des früheren Dorfladenbetreibers gefunden wurde, stellte die Gemeindevertretung in einem Beschluss nachhaltige Weichen für die weitere Zukunft: Durch die finanzielle Unterstützung von Land und Gemeinde konnte die bestehende Verkaufsfläche von 70 Quadratmeter auf 100 Quadratmeter erweitert und die Einrichtung erneuert werden. Mit einem hoch motivierten Team von vier Teilzeitbeschäftigten und einem Lehrling startete Harald Nesensohn das Unternehmen Dorfladen in dem er seinen KundInnen ein Warensortiment anbieten konnte. „Die Bevölkerung nahm den neuen Laden und die damit verbesserten Einkaufsmöglichkeiten sofort an“, erinnert sich der Kaufmann an die Anfänge zurück.

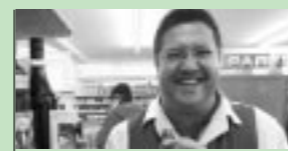
Gestärkt durch den Erfolg ging es dann Schlag auf Schlag. In Zusammenarbeit mit den jeweiligen Gemeinden eröffnete er im Jahr 2000 den Dorfladen in Dafins, ein Jahr später folgte die Übernahme des Dorfladens in Viktorsberg. Zwischenzeitlich betreibt Harald Nesensohn zusätzlich einen Supermarkt in Mäder und schätzt vor allem die Synergieeffekte, die sich durch die Betreibung mehrerer Lebensmittelgeschäfte ergeben. Bedingt durch die Betriebsgröße in Mäder und den damit verbundenen Umsatzzahlen, sowie die Kooperation mit seinem Vertragspartner ADEG, kann er im Dorfladen dieselben Einkaufspreise wie im Supermarkt garantieren. Denn „erhöhte Preise würden die KundInnen nicht mehr akzeptieren“, betont Nesensohn.

Mit dem Einkaufsverhalten seiner KundInnen sei er zufrieden. Die BürgerInnen haben ihr Wort gehalten und kaufen im Ort ein. Der tägliche Bedarf an Gütern wird unter der Woche abgedeckt und auch eine Zunahme des Wochenendeinkaufs sei zu verzeichnen. Viele BewohnerInnen ziehen gerade an Samstagen, wo sich der Verkehr rund um die großen Einkaufszentren staut, einen stressfreien Einkauf im Dorfladen vor.

Doch Warenangebot und Preispolitik allein genügen nicht um den lebendigen Dorfladen attraktiv zu gestalten. Innovativ zeigt sich der Ladenbetreiber, wenn es darum geht Kundennähe, Freundlichkeit und Zusammengehörigkeit zu demonstrieren. So konnte der Laternser Dorfladen im vergangenen Jahr den Innovationspreis der Exquize-Trophy entgegennehmen. Und auch in der Sparte Lebensmittelhandel holte sich das motivierte Team den 1. Preis für die kundenfreundlichsten MitarbeiterInnen. Nicht zuletzt durch die Eigenverantwortung die er seinen MitarbeiterInnen überlässt und durch gesellschaftliche Veranstaltungen für die Bevölkerung können solche Ergebnisse erzielt werden, ist sich Nesensohn sicher.

Noch heute sprechen die Leute gerne vom Kaffeekränzle im Dorfladen, wo eine 3-Mann-Kapelle hinter der Wursttheke aufspielte. Oder dem Sommerfrühschoppen vor dem Geschäft mit Dorffestcharakter. Auch der jährlich organisierte Adventsmarkt oder etwa das Stehcafe für den täglichen Treffpunkt sei aus dem Bild eines gemeinsamen Dorflebens nicht mehr wegzudenken. „Man muss eben flexibel sein“, resümiert der Kaufmann sein Erfolgsrezept.

„Das Konzept Dorfladen funktioniert in allen drei Gemeinden hervorragend – die BürgerInnen haben ihr Versprechen gehalten und kaufen im Ort ein.“ Harald Nesensohn, Kaufmann und Vizebürgermeister Laterns



Walter Kempf, Damüls

„Wir müssen zusammenhalten und gemeinsame Ziele verfolgen“

„Der Weg in die Selbstständigkeit war die treibende Kraft“, begründet der gebürtige Egger Walter Kempf seine Motivation, als er im Jahr 1996 den einzigen Lebensmittelladen in der 350-EinwohnerInnen zählenden Tourismusgemeinde Damüls übernommen hat.

Noch bis vor wenigen Monaten betrieb der Kaufmann in beengten Verkaufsräumlichkeiten von lediglich 82 Quadratmetern seinen Dorfladen. Die Führung eines attraktiv gestalteten Unternehmens erforderte aber dringend eine Ladenerweiterung. Durch den von der Gemeinde finanzierten Umbau im Dezember 2004 kann Walter Kempf nun im SPAR-Markt auf 262 Quadratmetern ein vollumfängliches Warensortiment anbieten. Mit dem Slogan „Treffpunkt des guten Geschmacks“ wirbt er mit Nischenprodukten aus der Region wie etwa Käse, Honig oder Spirituosen. Trotzdem gilt es noch einige Hürden zu beseitigen um das wirtschaftliche Überleben des Betriebes zu sichern. Mit der Einrichtung des Stehcafes ist ein zusätzlicher Ort der Begegnung entstanden, der jedoch bisher mehrheitlich von den nicht Einheimischen genutzt wird. „In einer Tourismusgemeinde, wo nahezu alle Haushalte Ferienwohnungen oder Pensionen betreiben, bleibt in der Hochsaison tagsüber leider nicht viel Zeit für ein geselliges Beisammensein“, gibt der Kaufmann zu bedenken.

Nachdem der Dorfladen etwas 80 Prozent seiner Gesamtumsätze aus dem Tourismus erwirtschaftet, hoffen Betreiber und Gemeinde vor allem in der Nebensaison auf eine stärkere Kaufkraft durch die ortsansässige Bevölkerung.

„Wir müssen zusammenhalten und gemeinsame Ziele verfolgen. Nur so können wir die Lebensqualität im Ort sichern“, appelliert Walter Kempf an alle DamülsInnen.

„Eine der notwendigen Rahmenbedingungen um das wirtschaftliche Überleben des Unternehmens zu sichern, wurde durch die Erweiterung der Räumlichkeiten geschaffen. Denn besonders als Tourismusgemeinde müssen wir bestrebt sein, eine modern gestaltete Nahversorgung zu bieten.“ Wilfried Madlener, Bürgermeister Damüls



Regina Schneider, Schröcken

„Hier geht es um unsere Zukunft“

Während 15 Jahre hatte die Gemeinde Schröcken keinen eigenen Dorfladen mehr. Im Jahre 2001 konnte dann mit großem Engagement und hohen Investitionen durch die Gemeinde und Förderungen durch das Land ein Dorfladen mit 100 Quadratmetern Verkaufsfläche der Betreiberin Regina Schneider übergeben werden. Die Nahversorgung scheint damit wieder gesichert. Wenigstens auf den ersten Blick. Denn wie in vielen kleineren Tourismusgemeinden zeigt sich auch in Schröcken die Problematik einer wirtschaftlichen Sicherstellung des Unternehmens durch die saisonale Umsatzentwicklung. „Läuft der Betrieb während der Hochsaison zumindest kostendeckend, so wird es in der Nebensaison schon problematischer“, weiß Regina Schneider die auch seit Jahrzehnten erfolgreich einen Laden in Au-Rehmen führt. Doch wie kann diesem Problem entgegen gesteuert werden? „Die BewohnerInnen sollten das Auto öfters zuhause stehen lassen und das nahe Angebot wieder mehr wahrnehmen. Denn hier geht es um unsere Zukunft“, meint die Kauffrau überzeugt. Mit Kundenservice wie Gratiszustellung auch bei Kleinmengen, Stehcafe, Verkostigungen im Laden, einem eigenen Partyservice und ähnlichen Aktivitäten setzt sie und ihr Team jedenfalls Initiativen um die Einkaufsmöglichkeiten attraktiver zu gestalten.

„Die Gemeinde hat die Notwendigkeit erkannt, viel Engagement und hohe Investitionen getätigt. Wir versuchen das Unternehmen zusätzlich zu unterstützen indem wir beispielsweise zu besonderen Anlässen an unsere BürgerInnen Einkaufsgutscheine verschenken.“ Renate Schrammel, Bürgermeisterin Schröcken



Raimund Dünser, Düns

„Die Erhaltung des Dorfladens hat höchste Priorität“

Bis in das Jahr 1938 können die BewohnerInnen der Gemeinde Düns auf eine lückenlose Nahversorgung zurückblicken. Ein Lebensmittelsortiment für den täglichen Bedarf wird bis heute von der Konsumgenossenschaft auf 75 Quadratmetern Verkaufsfläche mit angeboten. „In Zeiten wie diesen ist der Dorfladen damit nicht mehr attraktiv genug“, sind sich Raimund Dünser, Obmann der Konsumgenossenschaft und Ludwig Mähr, Bürgermeister von Düns einig. Es reiche nicht, wenn mittels jährlicher Förderungen in das Unternehmen hineingebuttert und gleichzeitig zugeschaut wird, wie sich die Umsatzzahlen rückläufig entwickeln. „Keine Frage, die Nahversorgung ist enorm wichtig. Und die Erhaltung des Dorfladens hat für uns höchste Priorität“, so der Bürgermeister. Ob SchülerInnen, Hausfrauen, Berufstätige oder PensionistInnen, für alle soll das Ladele, mehr denn je, wieder Treffpunkt sein. Eine Erweiterung der Räumlichkeiten scheint auch in Düns unumgänglich. Dies würde die Einrichtung eines Stehcafes oder eines kleinen Tagescafes mit Internetzugang ermöglichen. Mit dem Konzept eines beauftragten Betriebsberatungsunternehmens will die Gemeinde nun den Grundstein eines wirtschaftlich interessanten Unternehmens legen, mit dem sich die BürgerInnen von Düns auch identifizieren können.

„Ein Umdenken muss stattfinden. Nicht nur in den Köpfen der Kunden. Auch BetreiberInnen, Gemeinden und Land sind gefordert, moderne und vor allem zielorientierte Wege zur Sicherung der Nahversorgung zu beschreiten. Ich persönliche versuche mit einem guten Beispiel voran zu gehen und besorge meinen Einkauf hier im Ort.“ Ludwig Mähr, Bürgermeister Düns

Ines Wiehl, freie Journalistin, Bregenz

Verwaltungsakademie

Mai bis Juni 2005

Dienstag, 10. Mai 2005 von 9.00 bis 17.00 Uhr
Ort: Veranstaltungszentrum Kapuzinerkloster, Bregenz
Der Tanz mit dem Besen
ReferentInnen: Mag. Angelika Gassner (Diözese Feldkirch), Brigitte Kathan (Götzis)
Zielgruppe: Reinigungsfachfrauen aus dem Landes- und Gemeindedienst
Beitrag: € 25,00

Mittwoch, 11. Mai 2005 von 19.00 bis 21.00 Uhr
Ort: Schloss Hofen, Lochau
Politik, Ideologie und Geschichtsschreibung in Vorarlberg nach 1938
Referent: Univ.-Prof. Dr. Gerhard Wanner (Feldkirch)
Zielgruppe: AbsolventInnen der Universitätslehrgänge für Politische Bildung, LehrerInnen, Interessierte
Beitrag: Der Eintritt ist frei

Mittwoch und Donnerstag, 11. und 12. Mai 2005, jeweils von 9.00 bis 17.00 Uhr
Ort: Schloss Hofen, Lochau

Bilanzen lesen – Beteiligungen steuern
Referent: Mag. Peter Bivald (KDZ Managementberatungs- und WeiterbildungsGmbH)
Zielgruppe: BürgermeisterInnen, politische ReferentInnen, GemeindevizepräsidentInnen, FinanzverwalterInnen, MitarbeiterInnen aus Controlling bzw. Abteilungen, die mit Beteiligungen bzw. Auftragsvergaben an externe Partner befasst sind, MitarbeiterInnen aus Kontrollämtern und Rechnungshöfen
Beitrag: € 290,00

Donnerstag, 12. Mai 2005 von 14.00 bis 17.00 Uhr
Ort: Schloss Hofen, Lochau
Praktische Bedeutung der Alpenkonvention
Referenten: Stefan Cuyppers (CIPRA-Osterreich, Innsbruck), Dr. Peter Hasslacher (Naturschutz des Osterreichischen Alpenvereins, Innsbruck)
Zielgruppe: MitarbeiterInnen aus dem Landes- und Gemeindedienst
Beitrag: € 39,00

Dienstag und Mittwoch, 17. und 19. Mai 2005, jeweils von 9.00 bis 17.00 Uhr
Treffpunkt und Exkursionsrouten werden noch festgelegt
Waldgesellschaften von Vorarlberg: Raum Unterland
Referent: em Univ.-Prof. DI Dr. Josef Spörk (Universität für Bodenkultur, Wien)
Zielgruppe: Waldaufseher in Vorarlberg
Beitrag: € 120,00

Mittwoch, 18. Mai 2005 von 9.00 bis 17.00 Uhr
Ort: Schloss Hofen, Lochau
Der Bescheid und seine Zustellung
Referent: Mag. Andreas Netzer (Wien)
Zielgruppe: MitarbeiterInnen aus dem Landes- und Gemeindedienst
Beitrag: € 170,00

Donnerstag, 19. Mai 2005 von 9.00 bis 17.00 Uhr
Ort: Schloss Hofen Lochau
Raumordnung und Verfassungsgerichtshof
Referent: Mag. Andreas Netzer (Wien)
Zielgruppe: EntscheidungsträgerInnen und zuständige SachbearbeiterInnen aus dem Gemeindedienst
Beitrag: € 170,00

Donnerstag und Freitag, 19. und 20. Mai 2005, jeweils von 9.00 bis 17.00 Uhr
Treffpunkt und Exkursionsrouten werden noch festgelegt
Waldgesellschaften von Vorarlberg: Raum Oberland
Referent: em Univ.-Prof. DI Dr. Josef Spörk (Universität für Bodenkultur, Wien)
Zielgruppe: Waldaufseher in Vorarlberg
Beitrag: € 120,00

Info-Forum für „neue“ BürgermeisterInnen
Ort: Schloss Hofen, Lochau
Mittwoch, 25. Mai 2005 von 9.00 bis 18.00 Uhr
Die Rolle des Bürgermeisters im Spannungsfeld zwischen Verwaltung, Politik und Bevölkerung

Begrüßung: Bürgermeister Mag. Wilfried Berchtold (Vorarlberger Gemeindeverband, Dornbirn)
Referenten: Bürgermeister Erwin Mohr (Gemeinde Wolfurt), Dr. Othmar Müller (Vorarlberger Gemeindeverband, Dornbirn), Dr. Albert Wittwer (Amt der Stadt Bludenz)
Montag, 13. Juni 2005 von 9.00 bis 17.00 Uhr
Finanzverwaltung
Referenten: Peter Jäger (Vorarlberger Gemeindeverband, Dornbirn), Dr. Werner Summer (Amt der Stadt Dornbirn)
Personalverwaltung
Referenten: Dr. Hanno Ledermüller (Amt der Stadt Dornbirn), Oliver Christof (BWI, Dornbirn)

Montag, 19. September 2005 von 9.00 bis 17.00 Uhr
Ort: Amt der Stadt Feldkirch
Raumplanung und Grundverkehr
Referent: Dr. Franz Hammerle (Amt der Vorarlberger Landesregierung, Bregenz)
Interne Verwaltungsstrukturen und interkommunale Zusammenarbeit
Referenten: Martin Duelli (Amt der Stadt Feldkirch), Jürgen Weiss (Präsident des Bundesrates)
Beitrag: € 215,00

Dienstag, 31. Mai 2005 von 9.00 bis 17.00 Uhr
Ort: Schloss Hofen, Lochau
Das Vereinsgesetz
Referent: Andreas Bachofner (Bundesministerium für Inneres, Wien)
Zielgruppe: MitarbeiterInnen der Bezirkshauptmannschaften
Beitrag: € 170,00

Mittwoch und Donnerstag, 1. und 2. Juni 2005, jeweils von 9.00 bis 17.00 Uhr
Ort: Schloss Hofen, Lochau
Täglich motiviert zur Arbeit
Referent: Gerwin Baier (Bregenz)
Zielgruppe: MitarbeiterInnen aus dem Landes- und Gemeindedienst
Beitrag: € 305,00

Dienstag, 7. Juni 2005 von 14.00 bis 17.00 Uhr
Ort: Schloss Hofen, Lochau
Nachbarrechte
Referent: Dr. Christian Hopp (Rechtsanwaltskammer, Feldkirch)
Zielgruppe: BürgermeisterInnen, GemeindevizepräsidentInnen, MitarbeiterInnen aus dem Landes- und Gemeindedienst
Beitrag: € 62,00

Gemeindevertretungswahlen 2005
Dienstag, 7. Juni 2005 von 19.00 bis 21.30 Uhr
Ort: Schloss Hofen, Lochau
Mittwoch, 8. Juni 2005 von 19.00 bis 21.30 Uhr
Ort: Gemeindehaus Rothis, Schlosslesaal
Donnerstag, 9. Juni 2005 von 19.00 bis 21.30 Uhr
Ort: Gemeindehaus Nüziders
Neu in der Gemeindevertretung
Referent: Dr. Othmar Müller (Vorarlberger Gemeindeverband, Dornbirn), Bürgermeister Mag. Harald Sonderegger (Gemeinde Schilns)
Zielgruppe: Neue GemeindevizepräsidentInnen
Beitrag: € 30,00

Montag, 20. Juni 2005 von 14.00 bis 17.00 Uhr
Treffpunkt: Landesflussbauhof Lustenau, Höchsterstraße 19
Gewässerinstandhaltung: Praxis und Exkursion
Referenten: DI Günther Lins (Amt der Vorarlberger Landesregierung, Bregenz), Otto Sohm (Landesflussbauhof, Lustenau)
Zielgruppe: Bauamtsleiter und MitarbeiterInnen aus dem Gemeindedienst
Beitrag: € 32,00

Dienstag, 28. Juni 2005 von 14.00 bis 17.00 Uhr
Ort: Schloss Hofen, Lochau
Der Bürgermeister im Steuer- und Sozialversicherungsrecht
Referenten: Peter Jäger (Vorarlberger Gemeindeverband, Dornbirn), Dir. Roman Heinze (PVA, Dornbirn)
Bürgermeister Josef Summer (Finanzamt Feldkirch)
Zielgruppe: BürgermeisterInnen
Beitrag: € 55,00

Mittwoch, 29. Juni 2005 von 19.00 bis 21.00 Uhr
Ort: Schloss Hofen, Lochau
Die Arbeit der Kontrollausschüsse
Referent: Dr. Klaus Martin (Amt der Vorarlberger Landesregierung, Bregenz)
Zielgruppe: Mitglieder der Kontrollausschüsse
Beitrag: € 30,00

Donnerstag, 30. Juni 2005 von 10.00 bis 17.30 Uhr
Ort: Schloss Hofen, Lochau
Strategische Entscheidungsfindung in der Politik
Referent: Dr. Jürg de Spindler (Zürich)
Zielgruppe: BürgermeisterInnen, VizebürgermeisterInnen, Mitglieder des Gemeindevorstands
Beitrag: € 185,00

Anmeldung:
Schloss Hofen
T 05574/4930 DW 131 oder 144
F 05574/4930-22
info@schlosshofen.at
www.schlosshofen.at

Das komplette Veranstaltungsprogramm der Verwaltungsakademie unter: www.schlosshofen.at

Das Rheintal ist eine Wachstumsregion und wird es bleiben. Mit dieser Grundaussage aus der Bestandsaufnahme zur Region Rheintal beschäftigte sich die 1. Rheintalkonferenz im Dornbirner Rathaus. Die Runde aus Kommunal- und LandespolitikerInnen war sich einig: Die Zukunft der Region liegt in der Zusammenarbeit. Schritt für Schritt wird mit der „vision rheintal“ ein Leitbild zur räumlichen Entwicklung erarbeitet. Am letzten Februartag waren Kommunal- und LandespolitikerInnen an der Reihe, sich Gedanken über die Zukunft der Region zu machen. Bei der ersten von drei Rheintalkonferenzen diskutierten BürgermeisterInnen der 29 Rheintalgemeinden mit Landeshauptmann Herbert Sausgruber, den Landesräten Manfred Rein, Erich Schwärzler, Dieter Egger und Mitgliedern des Landtages. Als Auskunftspersonen standen ihnen die Mitglieder jener sechs Fachteams zur Verfügung, die Bestandsanalysen zu den Themen sozio-kulturelle Entwicklung, Siedlung und Mobilität, Freiraum und Landschaft, Wirtschaftsstandort, Gemeinbedarfseinrichtungen, Gemeindekooperation erarbeiten.

„Die Vision Rheintal soll keine Parallele zum Österreich-Konvent werden. Wir brauchen konkrete Ergebnisse. Beispielsweise, wie der interkommunale Finanzausgleich organisiert werden soll.“
 Bürgermeister Josef Mathis, Zwischenwasser

Kern der Konferenz war die Situationsanalyse durch ProjektleiterIn Sibylla Zech und Martin Assmann auf Basis der Zwischenergebnisse aus den Fachteams. Sibylla Zech in ihrer Zusammenfassung: „Das Rheintal wird eine Wachstumsregion bleiben.“ Die Prognosen bis 2031: 13 Prozent Bevölkerungszuwachs, Verdoppelung der über 65-Jährigen, ein Drittel mehr Haushalte, Steigerung der Singlehaushalte um 64 Prozent und damit ein Bedarf von 44.000 neuen Wohnungen.

Gemeinsam – der neue Trend für Gemeinden und Land

vis!on rheintal – die 1. Rheintalkonferenz

Geht man von den Baulandreserven aus – 48 Prozent der gewidmeten Flächen sind ungenutzt – wäre genug Raum vorhanden. Die Herausforderung an die Raumplanung ist nun, die verschiedenen Nutzungsinteressen in der polyzentrischen Region unter einen Hut zu bringen. Das Rheintal ist Wohn-, Arbeits-, Einkaufs- und Freizeitort, gleichzeitig aber auch einer der erfolgreichsten Produktionsstandorte Europas.



Das Vorarlberger Rheintal erlebte seit den 50er Jahren eine dynamische Siedlungsentwicklung. Es sind zwei Siedlungslandschaften entstanden: ein nördlicher Siedlungsbogen um die Riedlandschaft, ein südliches Siedlungsgebiet zwischen Feldkirch und Hohenems.

Die PolitikerInnen waren sich einig: Man lebt in einer Wachstumsregion und will den Wohlstand auch halten. Landeshauptmann Herbert Sausgruber: „Es ist aber eine gewaltige Herausforderung, Produktionsstandort in Mitteleuropa zu sein.“ Es gelte – für Gemeinden, wie für Länder – „die Vorteile der Kooperation zu erkennen“.

„Es ist positiv, dass Land und Gemeinden als gleichberechtigte Partner an einem Tisch sitzen.“
 Bürgermeister Wilfried Berchtold, Feldkirch

Noch fehlt es im Rheintal, so die Situationsanalyse, an koordinierter Zusammenarbeit. Es bestehen rund 300 Kooperationen, lose oder in verschiedenen Rechtsformen (wie Gemeindeverbände). „Unsystematische Vielfalt“ diagnostiziert das Fachteam, die Folgen: Hoher Koordinationsaufwand und wenig Transparenz und BürgerInnenbeteiligung. Als ein konkretes Beispiel für künftige Zusammenarbeit nannte Sibylla Zech die Betriebsansiedlung:

„Standortentwicklungsmodelle, Kooperationen zwischen öffentlichen Verwaltungen und privaten Investoren gewinnen an Bedeutung“. In der Wachstumsregion werden aber auch Freiraum und Landschaft immer wichtiger. Das Konfliktpotenzial wurde auch bei der 1. Rheintalkonferenz deutlich: Landesrat Erich Schwärzler forderte die Akzeptanz der Grünzone ein, Landesrat Dieter Egger reklamierte mehr Raum für den renaturierten Rhein, Karlheinz Rüdiger, Leiter der Wirtschaftsabteilung im Amt der Landesregierung verwies auf die Bedürfnisse der Wirtschaft.

In den einzelnen Fachteams wird nun die Bestandsaufnahme zu Ende geführt. Anschließend geht der offene Planungsprozess mit der Entwicklung von Zukunftsbildern, Spielregeln und Leitprojekten weiter. Für Herbst des Jahres ist die 2. Rheintalkonferenz geplant. (jub)

„Wir haben im Rheintal mehr Verkehrs- als Wohnfläche. Zusätzliche Versiegelung von Landschaft ist nicht notwendig.“
 Bürgermeister Erwin Mohr, Wolfurt

Aus dem Logbuch 2005

31.03.2005–03.04.2005
 Orte der Jugend
 vis!on rheintal zum Mitmachen in der „Jungen Halle“ auf der Dornbirner Frühjahrsmesse

16.03.2005–31.03.2005
 Ausstellung zur Bestandsanalyse vis!on rheintal Foyer des Landhauses

09.03.2005
 Regionsinfo: Rheindelta mit rund 80 GemeindevizepräsidentInnen aus Gaisssau, Höchst und Fußbach

28.02.2005
 1. Rheintalkonferenz

15.02.2005
 „After-BIZ-Talk“ der Jungen Wirtschaft Vorarlberg
 „Über Grenzen hinweg denken“ Diskussionsrunde zu vis!on rheintal

02.02.2005
 „Entwurfstudio Rheintal“ an der ETH Zürich
 Präsentation von StudentInnenarbeiten

31.01.2005
 Redaktionstreffen der FachteamleiterInnen

21.01.2005
 RAUM der KULTUR, Fachtagung der Österreichischen Gesellschaft für Raumplanung, Vortrag und Dialog zu vis!on rheintal, Neusiedl am See

18.01.2005
 Treffen aller Fachteams – Vernetzung der laufenden Bestandsanalysen

14.01.2005
 „ThinkTankTreffen“: Orte und Netzwerke der Jugend.
 „Die Jugend lebt das Rheintal als Ganzes – real und mental.“
 Logbuch 2004 im letzten Forum

Kontakt:
 Büro und Projektleitung,
 Sibylla Zech, Martin Assmann,
 Kapuzinergasse 1,
 A 6900 Bregenz,
 T 0043(0)5574/53442,
 office@vision-rheintal.at,
 www.vision-rheintal.at

Die Berichterstattung zur vis!on rheintal wird fortgesetzt.

IMPRESSUM: Herausgeber und Medieninhaber: Amt der Vorarlberger Landesregierung, 6900 Bregenz, <http://www.vorarlberg.at/gemeindeentwicklung> Auflage: 6.500 Für den Inhalt verantwortlich: Dr. Franz Hammerle, Abteilung Raumplanung und Baurecht, 6900 Bregenz, Vorum informiert über Angelegenheiten der Gemeindeentwicklung in Vorarlberg. Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. **Projektleitung:** Brigitte Bitschnau-Canal **Redaktionsleitung:** Textart, Andrea Felder, Wankdoser-Gasse 61, 6900 Bregenz, info@feldersiraum.at, www.textart.at **Redaktionsteam:** Brigitte Bitschnau-Canal [eMail: brigitte.bitschnau-canal@vorarlberg.at](mailto:brigitte.bitschnau-canal@vorarlberg.at), Andrea Felder, Dr. Franz Hammerle, Christoph Türtscher, [eMail: christoph.tuertscher@vorarlberg.at](mailto:christoph.tuertscher@vorarlberg.at) **Gestaltung:** Bertoline LTD, Bregenz; Druck: Teutsch, Bregenz. **Vorum ist auf oberer/gedrucktem Recycling-Papier gedruckt.** DVR-Nr. 0058751 Der Herausgeber kontrolliert trotz intensiver Recherchen nicht alle InhaberInnen von Urheberrechten ausfindig machen, ist aber bei entsprechender Benachrichtigung gerne bereit, Rechtsansprüche im üblichen Rahmen abzugelten.



Seit 14 Jahren bin ich im Dorfladen beschäftigt und freue mich jeden Tag aufs Neue, wenn unser Lädlele zum Einkaufen und als Treffpunkt genützt wird. Meine Kolleginnen und ich schätzen besonders die Nähe unseres Arbeitsplatzes.
[Rosmarie Sauerwein, Duns](#)

„Ich bin sehr froh, dass es den Dorfladen noch gibt. Für mich als Volksschullehrerin, Hausfrau und Mutter von drei Kindern stellt die Einkaufsmöglichkeit im Ort eine große Erleichterung im Tagesablauf dar.“
[Irmgard Dobler, Duns](#)

Nahversorgung ist Lebensqualität

„Ich unterstütze den Dorfladen so gut es geht. Denn er ist eine Bereicherung für die ganze Gemeinde und sollte auf jeden Fall erhalten bleiben. Nachdem ich eine Pension betreibe, kann ich zwischendurch auf einen Großeinkauf in einem Einkaufszentrum aber kaum verzichten.“
[Monika Bischof, Damüls](#)

„Nachdem meine Frau und ich schon seit 30 Jahren zweimal im Jahr hier Urlaub machen, hat der Einkauf im Dorf Tradition. Wir genießen den persönlichen Kontakt zu den Menschen und freuen uns immer über einen netten Plausch im Geschäft. Denn in einer Großstadt gibt es das alles leider nicht.“
[Siegfried Heck, Köln](#)

„Die großen Läden und Einkaufszentren sind mir zu unpersönlich. Im Dorfladen kennt man sich untereinander und alle sind freundlich und hilfsbereit. Das Warensortiment entspricht meinen Bedürfnissen und der Weg von Zuhause ist nicht weit.“
[Antonia Riedlinger, Au](#)